

KURZ UND PRÄGNANT

Krankenhausplanung

Zur Sitzung des Krankenhausplanungsausschusses sagte Jörg Kubitzki, gesundheitspolitischer Sprecher der Linksfraction: „Eine Facharztquote in Krankenhäusern leistet einen Beitrag zur Erhöhung der Behandlungsqualität für die Patienten. Deshalb setzt Rot-Rot-Grün die Festlegungen des Thüringer Krankenhausgesetzes und die im Koalitionsvertrag beschlossene Rechtsverordnung zur Erhöhung der Krankenhausqualität konsequent um.“ Dass die Landeskrankenhausesellschaft die beabsichtigte Rechtsverordnung aussetzen wollte, war ein Verstoß gegen die Geschäftsordnung des Ausschusses.

Jörg Kubitzki brachte daher Verständnis für die Kassenvertreter auf, die die Sitzung verlassen hatten. „Jede Krankenhausabteilung muss 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr eine hohe Behandlungsqualität gewährleisten. Dazu bedarf es eines Fachkräfteschlüssels. Übrigens habe ich immer betont, dass sich die Thüringer Krankenhäuser spezialisieren müssen, nur so können wir die flächendeckende Versorgung weiter gewährleisten.“ Ein Teil der Krankenhäuser, insbesondere Fachkrankenhäuser, begrüße die beabsichtigte Rechtsverordnung. ■

Verunsicherungstaktik

„Dass der Bundesinnenminister den Rücküberstellungsstopp Schutzsuchender nach Griechenland bis zum 8. Januar 2017 erneuert, klingt zunächst gut und ist ganz sicher für betroffene Menschen eine erfreuliche Nachricht“, sagte Sabine Berninger, flüchtlingspolitische Sprecherin der Linksfraction im Thüringer Landtag. Jedoch müsse sich Herr de Maizière fragen lassen, „weshalb er zunächst die Betroffenen seit Auslaufen des bisherigen Überstellungsstopps am 30.06.2016 im Ungewissen ließ und wie diese erneute Befristung begründet wird.“

PRO ASYL hatte bereits am 30. Juni das Bundesinnenministerium zu Recht aufgefordert, einen neuen, langfristigen Überstellungsstopp zu erlassen. Nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) und des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) sind (Dublin-)Überstellungen nach Griechenland aufgrund der dort herrschenden systemischen Mängel im Asylsystem menschenrechtlich inakzeptabel. „Immer wieder halbjährlich befristete Regelungen verunsichern die Schutzsuchenden und sind angesichts der Lage in Griechenland, die sich absehbar nicht verbessern wird, abstrus“, betonte die Landtagsabgeordnete. ■

Eine Untersuchung mit begrenzter Aussage

Torsten Wolf: Kita-Studie zeigt leider nicht die Stärken frühkindlicher Bildung

Wie viele Kinder betreut eine Kita-Fachkraft? Die Unterschiede zwischen den Bundesländern sind groß, so das Ergebnis des jährlich aktualisierten Ländermonitors Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung. Zwar haben viele Länder die Personalschlüssel verbessert, doch ein kindgerechter Standard wird bundesweit nicht erreicht. Für eine gute Betreuungsrelation für alle Kinder fehlen nach Berechnungen der Stiftung bundesweit 107.000 zusätzliche Fachkräfte.

Thüringen wird in der Studie, die auf Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und weiteren amtlichen Statistiken beruht – Stichtag war der 1. März 2015 –, ein Mittelplatz eingeräumt. Torsten Wolf, Bildungspolitiker der Linksfraction im Thüringer Landtag, erklärte: „Die Aussagekraft von Studien ist naturgemäß eingeschränkt, da sie immer nur einen oder wenige Aspekte eines Sachverhaltes untersuchen. So weist die neue Bertelsmann-Studie Baden-Württemberg als bestes Land aus, was die Betreuungsqualität gemessen am Verhältnis Kinder pro Erzieherin betrifft. Was die Studie nicht ausweist ist, in Baden-Württemberg ist die Betreuungsquote,

gerade einmal halb so hoch wie in Thüringen.“ Auch seien die Betreuungszeiten in Thüringen, das meist eine Ganztagesbetreuung sicherstellt, höher als in den alten Bundesländern, wo Kinder meist nur einen Teil des Tages betreut werden.

Ebenfalls gibt der Abgeordnete zu bedenken, dass die Bertelsmann-Studie nicht die innere Qualität von Kitas untersuchte, „denn Thüringen ist das einzige Bundesland, in dem nach einem Bildungsplan die frühkindliche Bildung realisiert wird“. Von daher handele es sich um „eine Untersuchung mit begrenzter Aussagekraft bezüglich der Vergleichbarkeit der Bundesländer“.

Betreuungsquote einbeziehen

Mit 5,3 Kindern pro Erzieherin im Bereich unter drei Jahren liegt Thüringen über dem von Bertelsmann empfohlenen Betreuungsverhältnis von 1 zu 3 und auch über dem Bundesschnitt von 1 zu 4,3, aber im Vergleich der Bundesländer auf dem 11. Platz. „Bezieht man sich als zusätzliche Vergleichsvariable auf die Betreuungsquote vom Statistischen Bundesamt (Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern in der Altersgruppe), so wird klar, dass alle im Betreuungsverhältnis vor Thüringen liegenden Länder, wie Baden-Württemberg,



berg, Bremen und Rheinland-Pfalz, etwa halb so hohe Betreuungsquoten haben. Schließlich besuchen hier mehr als die Hälfte der unter 3-Jährigen Kinder eine Kinderkrippe. Hier sei es aber „besonders wichtig, dass möglichst viele Kinder von frühkindlicher Bildung partizipieren und für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausreichend Plätze zur Verfügung stehen. Daher ist es gut, dass Thüringen viel Wert auf Betreuungsquote in Verbindung mit Bildungsqualität legt, wofür der ‘Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre’ steht“, betonte Torsten Wolf.

Auch was die Betreuung von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren betrifft, ist Thüringen mit einem Schlüssel von 1 zu 11,4 deutlich über dem Bundesschnitt von 1 zu 9,3 und dem von der Bertelsmann-Stiftung empfohlenen Betreuungsverhältnis von 1 zu 7,5. Bundesweit steht Thüringen hier auf Platz 12. Aber die Betreuungsquote liegt in Thüringen mit 97,2 bundesweit am Zweithöchsten und vor allen Ländern mit besserem Betreuungsverhältnis.

Bessere Beteiligung des Bundes

„Thüringen als kleines Bundesland, das durch schlechte CDU-Finanzpolitik hochverschuldet ist und mit einer unterdurchschnittlichen Steuerkraft am Tropf reicher Bundesländer sowie des Bundes und der EU hängt, ist nicht in der Lage, die von der Bertelsmann-Stiftung geforderten zusätzlichen 8.100 Erzieher einzustellen bzw. 376 Millionen Euro zusätzlich für Kitas auszugeben. Notwendig ist, dass sich der Bund deutlich stärker an den Bildungsausgaben der Länder beteiligt und dass die Thüringer Finanzministerin die vom Bund für frühkindliche Bildung zweckgebunden zugewiesenen auslaufenden Gelder des Bundesbetreuungsgeldes auch dem Bereich Kindertagesstätten zur Verfügung stellt und nicht im allgemeinen Haushalt veranschlagt. So lässt sich der Einstieg in die Gebührenfreiheit mit Verbesserungen im Betreuungsverhältnis verbinden“, ist sich Torsten Wolf sicher, der für den Bereich Bildung in der Fraktion DIE LINKE zuständig und Vertreter im Haushalts- und Finanzausschuss ist. ■

Petitions-Flyer für Kinder und Jugendliche



„Die Vorstellung des Berichtes des Petitionsausschusses für das Jahr 2015 hat uns veranlasst, einmal näher hinzuschauen, von wem eigentlich Petitionen eingereicht werden. Dabei ist uns aufgefallen, dass es kaum Petitionen von Kindern und Jugendlichen gibt“, informierte Anja Müller, Sprecherin für Petitionen und Bürgeranliegen der Linksfraction. Nach dem Gesetz hat jeder, unabhängig vom Alter, vom Geschlecht oder von der Herkunft, das Recht, sich mit Bitten und Beschwerden an den Thüringer Landtag zu wenden. „Kinder und Jugendliche wissen offenkundig nicht genug von dieser Möglichkeit“, so die Abgeordnete. Daher hat die Fraktion einen ersten Vorstoß unternommen und einen Flyer für Kinder und Jugendliche zum Thema erstellt. Mit Hilfe von einfacher Sprache und vielen Piktogrammen erklärt er den Weg von der Idee, Frage oder Beschwerde bis hin zur Petition.

Im Foto bei der öffentlichen Präsentation des Flyers die Mitglieder des Fraktionsarbeitskreises Petitionen (v.l.): Ute Lukasch, Dr. Iris Martin-Gehl, Anja Müller und Ronald Hande

Flyer zum Herunterladen im Netz: www.die-linke-thl.de/fileadmin/lv/dokumente/Publikationen/2016/PetitionKinder_2016_web ■